



Koordinierungsgruppe „Aktionsplan AMTS zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit“

**31. Sitzung am Montag, den 11. September 2017: Protokoll**

**Zeit:** 10.30–14.30 Uhr

**Ort:** im Hause der Bundesärztekammer, Sitzungsraum Berlin 1/2

**Anwesende:** Dr. Amin-Farid Aly, Dr. Steffen Amann, Dr. Katrin Bräutigam, Dr. Anne Dwenger, Dr. Nina Griese-Mammen, Miriam Groß, Bernd Gruber, Martin Lack, Dr. Matthias Litwa, Hannelore Loskill, Prof. Wolf-Dieter Ludwig, Dr. Hanna Seidling, Herbert Sommer, Dr. Katharina Wenzel-Seifert

**Gäste:** Dr. Saqib Bukhari, Michael Heißing, Christian Heitmann, Prof. Jochen Kuhn

**Moderation:** Dr. Matthias Litwa

**Tagesordnung:**

- TOP 1 Begrüßung der Referenten, Koordinierungsgruppe und Gäste
- TOP 2 Abstimmung der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls der 30. Sitzung der Koordinierungsgruppe (06.04.2017)
- TOP 3 Vortrag „Designing pages in magazines, books, or advertising message by using eyetracking“  
*Referenten: Prof. Dr. Jochen Kuhn, TU Kaiserslautern, Dr. Saqib Bukhari, DFKI Kaiserslautern*  
Diskussion und Fragen zur Untersuchung des BMP unter den Aspekten Gestaltung, Typografie und Design in Vorbereitung auf die Maßnahme 23 (*Patientenorientierte Weiterentwicklung von Gestaltung und Layout des bundeseinheitlichen Medikationsplans gemäß § 31a SGB V*)
- TOP 4 Vorstellung und Diskussion Ergebnisse DRUID-Projekt in Vorbereitung auf *Workshop zur Verbesserung der Informationen über Arzneimittel, die die Fahrtüchtigkeit bzw. die Führung anderer Maschinen beeinträchtigen* (Maßnahme 14)  
*Referenten: Dr. Martina Albrecht, Michael Heißing, Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), Bergisch Gladbach*  
*Christian Heitmann, BMVI, Referat LA 21, Berlin*
- TOP 5 BMP und Zusammenspiel eMP / AMTS auf der eGK  
*anschließend Diskussion:* Förderung der Zusammenarbeit der Koordinierungsgruppe mit den Vertragspartnern nach § 31a Absatz 4 SGB V und der gematik im Hinblick auf die elektronische Abbildung



arzneimittelbezogener Inhalte des Medikationsplans (Workshop Maßnahme 25)

*Referent: Dr. Amin-Farid Aly, Telematik Bundesärztekammer*

TOP 6 Diskussion zum Fragebogen zur interprofessionelle Zusammenarbeit im Rahmen von AMTS-Best-Practice-Modellen in Vorbereitung auf den *Workshop zur interprofessionellen Zusammenarbeit bei der Medikationsanalyse und beim Medikationsmanagement* (Workshop Maßnahme 29)

TOP 7 Verschiedenes

### **TOP 1/TOP 2 Begrüßung der Teilnehmer und Gäste; Genehmigung Tagesordnung und Protokoll der 30. Sitzung**

Herr Dr. Litwa begrüßt die Gäste und Mitglieder der Koordinierungsgruppe zur 31. Sitzung, es folgt eine kurze Vorstellungsrunde. Zum Protokoll der 30. Sitzung gibt es keine Anmerkungen.

### **TOP 3 Vortrag „Designing pages in magazines, books, or advertising message by using eyetracking“; anschließende Diskussion**

Im Rahmen der Maßnahme 23 des Aktionsplans sollen die Gestaltung und das Layout des bundeseinheitlichen Medikationsplans weiterentwickelt werden. Insbesondere im Hinblick auf die grafische Gestaltung, das Layout und die Anordnung der Information sollen weitere Untersuchungen durchgeführt werden, die sich mit der Frage der Aufnahme von Informationen durch Patienten befassen.

In einem Folienvortrag erläuterten Herr Dr. S. Bukhari und Herr Prof. Dr. J. Kuhn anhand von allgemeinen Beispielen zu Textlayout und Textqualität und konkreten Beispielen aus dem Bildungsbereich, wie Informationen durch verschiedene Möglichkeiten besser zum Leser transportiert werden können. Herr Dr. Bukhari erklärte, dass das Layout entscheidend für die Perzeption sei und welche Aspekte dabei beachtet werden sollen (z. B. Typografie, Flächenaufteilung im goldenen Schnitt, Zeilenabstand, Verwendung von Grafiken). Anschließend stellte er Eye Tracking als eine Methode zur Testung von verschiedenen Gestaltungsvarianten vor, bei der die beiden Methoden „Document Retrieval“ und „Gaze Feature Extraction“ miteinander kombiniert werden. Für die Untersuchung können unter anderem folgende Merkmale erfasst und entsprechend ausgewertet werden: Mittlere Dauer der Fixation (AFD), Dauer des ersten Fixierungspunktes (FFD) und Sakkadenzeiten. Weitere Details des Vortrags können der Präsentation entnommen werden (siehe Anlage zum Protokoll).

In einer anschließenden Diskussion wurde überlegt, wie die vorgestellten Methoden eingesetzt werden können, um den bundeseinheitlichen Medikationsplan im Hinblick auf Gestaltung und Layout patientenorientiert weiterzuentwickeln. Herr Prof. Kuhn schlug vor, zunächst verschiedene Gestaltungsvarianten zu testen (ggf. verschiedene Zielgruppen, 20–25 Personen pro Kohorte) und aus den Ergebnissen Empfehlungen für eine Verbesserung der Gestaltung und damit der Orientierung der Patienten auf dem Medikationsplan zu erarbeiten. Eine Untersuchung des Leseverhaltens durch Patienten kann dabei auch



kontextsensitiv in Abhängigkeit von Erläuterungen durch Arzt und/oder Apotheker erfolgen. Dabei wurde folgendes Vorgehen vorgeschlagen:

1. Objektivierung des Problems (Kohortenbildung)
2. Untersuchung: Wie wird der BMP gelesen?
3. ggf. Assistenz-/Unterstützungssysteme
4. Anpassung des Medikationsplans
5. erneute Prüfung

Geplant ist ein weiteres Treffen auf Arbeitsebene (KBV, ABDA, wissenschaftliches Sekretariat des Aktionsplans AMTS) und / oder das Thema wird erneut im Rahmen der nächsten Sitzung der Koordinierungsgruppe diskutiert.

#### **TOP 4            Vorstellung und Diskussion Ergebnisse DRUID-Projekt, Vorbereitung Workshop (Maßnahme 14)**

Herr Heißing stellte in einem Vortrag die Ergebnisse des Arbeitsprojekts zur Klassifikation von Medikamenten im Rahmen des EU-DRUID-Projektes vor (DRUID: Driving under the Influence of Drugs, Alcohol and Medicines). Das Projekt fand in 17 EU-Staaten und Norwegen statt, hatte 37 Partner, dauerte fünf Jahre und war in sieben Arbeitspakete aufgeteilt.

Die Arbeitsgruppe 4 befasste sich mit der Klassifikation von Medikamenten. In Expertenrunden zur Konsensbildung wurde ein vierstufiges Klassifikationssystem für Medikamente (*keine-, geringe-, milde bis mittlere-, starke Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit*) sowie ein Textvorschlag an die EMA zur entsprechenden Modifikation der SPC entwickelt. Insgesamt wurden über 3000 Medikamente überprüft, mehr als 1500 Medikamente klassifiziert und Datenblätter für Ärzte der Arzneimittel des Nervensystems (ATC N) entwickelt. Diese beinhalteten die Nebenwirkungen im Hinblick auf die Fahrsicherheit sowie ärztliche Patientenempfehlungen. Außerdem wurde ein neuer Algorithmus zur Einordnung neuer Substanzen definiert.

Zur Integration des Klassifikationssystems in den Praxisalltag fand eine Pilotstudie mit Ärzten, Apothekern und Patienten in drei EU-Ländern (B, E, NL) statt, insgesamt wurde das DRUID-Modell an 100 Personen getestet. Schwerpunkt dieser Studie waren Schulungen der Ärzte und Apotheker, Bereitstellung von Informationsmaterialien sowie der Einsatz eines modifizierten Systems zur Integration in die Praxissoftware. Außerdem wurden die Informationen für medizinisches Fachpersonal auf einer Website hinterlegt ([druid-project.com](http://druid-project.com); [Druid-project.eu](http://Druid-project.eu)).

Im weiteren Vorgehen soll ein Workshop unter Beteiligung des BfArM durchgeführt werden mit dem Ziel, praxistaugliche Empfehlungen aus dem DRUID-Projekt zu Arzneimitteln, die die Verkehrstüchtigkeit beeinträchtigen, abzuleiten, um diese anschließend den Angehörigen der Heilberufe zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen zur Vorbereitung des Workshops die entwickelten Datenblätter genutzt werden.



**TOP 5: BMP und Zusammenarbeit eMP / AMTS auf der eGK, anschließend Diskussion**

Herr Dr. Aly berichtete in seinem Vortrag über die Erfahrungen mit dem bundeseinheitlichen Medikationsplan (heterogene Qualität der Umsetzung in den Primärsystemen, hohe Preise für Medikationsplanmodule, verbesserungsfähige Patientenverständlichkeit). Zur Anzahl der ausgestellten Medikationspläne ist bislang keine genaue Angabe möglich. Im Umgang mit dem BMP nannte Herr Dr. Aly folgende Probleme und skizzierte verschiedene Lösungsansätze:

- Redundanz (z. B. Angabe der Wirkstärke beim Handelsnamen und im Feld für Stärke)
- Nicht-Einheitliche Angabe des Wirkstoffnamens in der Arzneimitteldatenbank
- Wirkstoffverordnung ist schwierig, weil keine eindeutige Klassifikation für Wirkstoffe verfügbar ist
- Fehlen von patientenverständlichen Wirkstoffnamen
- Nicht-Einheitliche Angabe der Wirkstärke in den Arzneimitteldatenbanken (Bezug auf aktive Substanz oder das komplette Salz, Einbezug von Hydratwasser)
- Unschöne Darstellung der Darreichungsform („FiTab“ = Filmtablette)
- Fehlende Strukturierung bei den Einnahmehinweisen und Behandlungsgründen

Des Weiteren erläuterte Herr Dr. Aly das Zusammenspiel der Datenstruktur im Bereich der Medikation zwischen BMP und eMP sowie zwischen eMP und NFD (Notfalldatensatz) und wie diese voneinander sind; eMP, NFD, elektronische Patientenakte (ePA) und elektronisches Patientenfach (ePF) auf der eGK nutzen die Datenstruktur des BMP. Da Änderungen in einer Anwendung Auswirkungen auf alle anderen Anwendungen haben, muss es zwischen den einzelnen Beteiligten enge Absprachen geben. Anschließend diskutierten die Beteiligten, wie die Koordinierungsgruppe dabei eingebunden werden kann.

Die Beteiligten sprachen sich dafür aus, dass die fachlich-inhaltlichen Fragen in der AG BMP geklärt werden und konkrete Fragestellungen an die Koordinierungsgruppe herangetragen werden können. Die gesonderte Durchführung eines Workshops, bei dem es schwerpunktmäßig um die Forderung der Zusammenarbeit der Koordinierungsgruppe mit den Vertragspartnern nach § 31a und der gematik im Hinblick auf die elektronische Abbildung arzneimittelbezogener Inhalte des Medikationsplans geht, ist nicht erforderlich (siehe Maßnahme 25).

**TOP 6: Fragebogen interprofessionelle Zusammenarbeit im Rahmen von Best-Practice-Modellen (Workshop Maßnahme 29)**

Frau Dr. Seidling und Frau Dr. Griese-Mammen berichteten zum aktuellen Stand des Kurzfragebogens zur interprofessionellen Zusammenarbeit im Rahmen von AMTS-Best-Practice-Modellen im ambulanten Bereich (Maßnahme 25 AP 2013–2015). In der vergangenen Sitzung der Koordinierungsgruppe schlug Herr Professor Jaehde vor, die Umfrage in Vorbereitung zum Workshop „interprofessionelle Zusammenarbeit bei der Medikationsanalyse und beim Medikationsmanagement“ (Maßnahme 29) zu wiederholen. Sie teilten mit, dass der Fragebogen nur bedingt geeignet ist, um die vielen Facetten der Arzt-



Apothekerarbeit in den unterschiedlichen Projekten aufzugreifen. Neben dem Modellprojekt ARMIN – Arzneimittelinitiative Sachsen-Thüringen – gibt es keine weiteren konkreten Projekte, bei denen die Zusammenarbeit mit Rollenverständnis und Verantwortlichkeiten detailliert und schriftlich festgehalten wurde; eine prozentuale Einteilung der Verantwortlichkeiten der jeweiligen Professionen im Medikationsprozess ist daher schwer umsetzbar. Alternativ wären qualitative Interviews als Erhebungsinstrument geeignet, allerdings sind diese aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes bis zum geplanten Workshop nicht umsetzbar.

Die Koordinierungsgruppe verständigte sich darauf, eine gemeinsame Ausarbeitung im Rahmen des geplanten Workshops (Maßnahme 29) zu erstellen. Eine Terminabfrage soll zeitnah versandt werden.

## **TOP 7            Verschiedenes**

Frau Groß berichtete vom gemeinsamen Workshop „*elektronische Arzneimitteldokumentation und Arzneimitteltherapiesicherheitsprüfung in Kliniken*“ (Maßnahme 19, Federführung DKG und ADKA), welcher am 21.06.2017 bei der DKG stattfand. Sie regte einen Austausch über weiterführende Maßnahmen (siehe Maßnahme 20) an, die im Rahmen des Workshops diskutiert wurden. Dies betrifft insbesondere die Möglichkeit der Darstellung von Best-Practice-Modellen mit elektronischer Unterstützung im Bereich der AMTS in einer übersichtlichen und transparenten Form auf einer Homepage. Dieser Aspekt soll im Rahmen der nächsten Sitzung der Koordinierungsgruppe besprochen werden.

Des Weiteren berichtete Frau Dr. Dwenger über den aktuellen Stand zum Modellprojekt zur Entwicklung und Evaluation eines universitären, weiterbildenden Masterstudiengangs AMTS (Maßnahme 35, Finanzierungsvorbehalt). Aktuell sind noch viele Aspekte ungeklärt, die derzeit durch das BMG und den Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH aufgearbeitet werden.

Das nächste Treffen der Ko-Gruppe wird voraussichtlich im März stattfinden, die Abfrage dazu erfolgt im Anschluss an die Sitzung. Herr Dr. Litwa bedankt sich bei den Teilnehmern und vor allem bei den Gästen und wünscht allen einen guten Heimweg. Nach einer kurzen Pause folgt die 4. Sitzung des Kongressbeirates.